

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juli d. J. dem ordentlichen Professor der Pastoral-Theologie an der Universität in Wien Dr. Anselm Ricker aus Anlaß der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand den Titel eines Hofrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Juli d. J. den Professor des Kirchenrechtes und der Kirchengeschichte an der theologischen Diöcesan-Lehranstalt in Laibach Josef Smrek zum Ehrenmitglied des Cathedral-Capitels in Laibach allergnädigst zu ernennen geruht. Rittner m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Juli d. J. dem Director der Staatsrealschule in Salzburg, Schulrath Josef Wögerbauer, aus Anlaß der von demselben erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Juli d. J. dem Polizei-Obercommissär der Prager Polizei-Direction Gustav Janota-Forster tagfrei den Titel und Charakter eines Polizeirathes allergnädigst zu verleihen geruht. Kiehlmannsegg m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Juli d. J. dem Polizei-Commissär der Prager Polizei-Direction Karl Bobek das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat den im Ministerium des Innern in Verwendung stehenden Oberingenieur des niederösterreichischen Staatsbaudienstes Hermann Behrenspfenig zum Baurathe, dann den gleichfalls im Ministerium des Innern in Verwendung stehenden Bau-Adjuncten desselben Staatsbaudienstes Heinrich Holzela zum Ingenieur in dem genannten Ministerium ernannt.

Der Leiter des Ministeriums für Cultus und Unterricht hat den ordentlichen Professor an der Uni-

versität in Wien, Hofrath Dr. Karl Samuel Grünhut zum dritten Vicepräsidenten der rechtshistorischen Staatsprüfungs-Commission daselbst ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Das commercielle Leben Bosniens und der Hercegovina.

Die „Presse“ schildert in einer Serie von Artikeln den Umschwung, der sich in dem commerciellem Leben Bosniens und der Hercegovina durch die Einführung des internationalen Geld- und Creditwesens vollzogen hat. Vor der Occupation der beiden genannten Provinzen fehlten Geldanstalten, Sparcassen u. s. w. gänzlich. Der seit der österreichischen Besetzung gesteigerte Verkehr zeitigte aber das Bedürfnis nach derartigen Unternehmungen.

Die erste Geldanstalt war für das Occupations-Gebiet die auf Grund des zwischen der bosnisch-hercegovinischen Landesregierung und der Wiener Unionbank abgeschlossenen und vom gemeinsamen Ministerium genehmigten Uebereinkommens unter der Firma „Privilegierte Abtheilung der Unionbank für Bosnien und die Hercegovina“ im August 1883 in Sarajevo eröffnete Zweigniederlassung. Die nächste Gründung war die erste nationale Bank, die „Bosnisch-hercegovinische Volks-Actienbank“ in Sarajevo, deren Entstehung von dem Reichs-Finanzminister v. Kallay und der Landesregierung kräftigst gefördert wurde. In angemessener Zeit wurde das Sparcasse- und das Pfandleihgeschäft angegliedert. Im Jahre 1893 errichtete die Bank eine Filiale in Mostar, und im darauf folgenden Jahre sah sie sich veranlaßt, ihr Actiencapital zu verdoppeln. Fast gleichzeitig mit der Volksbank wurde die „Bosnisch-hercegovinische Hypotheken-Creditanstalt“ in Sarajevo errichtet. Die nächstbedeutende Geldanstalt ist die erste Sparcasse in Bratska, welche im Jahre 1889 mit einem Actiencapital von 50.000 fl. ins Leben trat und im Jahre 1894 die Verdoppelung des Actiencapitalis vornehmen mußte. Im verflossenen Jahre wurden weiter gegründet: Die „Sparcasse in Bjelina“ (Actiengesellschaft), welche am 23. Jänner 1894 mit einem Actiencapital von 80.000 fl. ihre Geschäfte begann, dann die „Erste Banjalutae Sparcasse“ (Actiengesellschaft), die, gleichfalls mit einem Actiencapital von 80.000 fl. ausgerüstet, am 22. Februar 1894 eröffnet wurde.

Wie durch ihre Geschäftsberichte wiederholt in entsprechender Weise zum Ausdruck gebracht wurde,

zuschlagen, so finden wir alles, was wir nur irgendwie suchen können von Bregenz bis Kronstadt, von Reichenberg bis Cattaro. Nicht nur Landesgrenzen und Gebirge, Flüsse und Seen, nein, das Leben und Treiben einer großen Bevölkerung in all ihren Verhältnissen und Beschäftigungen wird uns deutlich; wir blicken ins Reich der Geschichte, sehen das jetzt so gewaltige Staatesgebilde aus kleinen Anfängen entstehen und durch die Jahrhunderte wachsen und sehen seine mannigfachen Lebensäußerungen vor uns.

In der That: Sidmanns neuer geographisch-statistischer Handatlas von Oesterreich-Ungarn mit seinen 42 Karten und Diagrammen (Preis 2 fl. 40 kr.), der soeben in der vorhin genannten Verlagsanstalt in mustergiltiger Ausstattung erschien, ist kein todtes Buch, er ist vielmehr ein lebendiges Werk, das eine klare und deutliche Sprache für einen jeden spricht, der sich auf dem bezeichneten Gebiete auf die denkbar bequemste Weise angenehm unterrichten will. Es ist wohl der Mühe wert, auch von dieser Stelle aus einen Blick in das Büchlein zu werfen.

Dass der Atlas eine politische Darstellung des Reiches im ganzen und eine Menge Einzelkarten der verschiedenen Landestheile bringt, das ist selbstverständlich; das thut schließlich jeder Atlas. Aber schon die Karte der geschichtlichen Entwicklung der österreichisch-ungarischen Monarchie erweckt das lebhafteste Interesse. Man sieht darauf, wie sich in verschiedenen, durch Farben auseinandergehenden Zeitperioden um die kleine Ostmark mit Wien im Laufe

verdanken auch die letztgenannten drei Anstalten ihr Entstehen und Gedeihen in hervorragendem Maße dem Wohlwollen und der andauernden Förderung des Reichs-Finanzministers v. Kallay. Während der letzten elf Jahre sind die Spareinlagen von 169.000 Gulden auf 2.456.000 Gulden gestiegen, sie haben sich also um das Vierzehneinhalbfache vermehrt. Die aus dieser Capitalvermehrung aus der wirtschaftlichen Erstarlung der beiden Länder im allgemeinen zu ziehenden Schlüsse sind naheliegend. Aber auch die Möglichkeit der Geldinstitute für das Occupationsgebiet wird durch die in aufsteigender Richtung sich bewegende Geldeinlagenziffer dargethan. Gewiss schließt die ausgewiesene Summe von 2.456.792 Gulden Beträge ein, welche von öffentlichen Fonds, Wohlthätigkeitsanstalten und der eingewanderten Bevölkerung beigelegt worden sind; gleichwohl steht aber außer allem Zweifel, daß, wären die genannten Anstalten nicht ins Leben gerufen worden, ein guter Theil dieses Volks- und Gemeindevermögens brachliegen würde.

Politische Uebersicht.

Laibach, 3. August.

Das „Fremdenblatt“ ist ermächtigt, die Nachrichten, welche die „Kölnische Zeitung“ diefertage aus Wien über eine Reihe von angeblich geplanten Neubesetzungen mehrerer wichtiger österreichisch-ungarischer Botschafterposten und leitender Stellen im Ministerium des Aeußern gebracht hat, als aus der Luft gegriffen zu bezeichnen.

In Galizien sind die Vorbereitungen für die Landtags-Wahlcampagne bereits im Zuge. Die Delegierten zahlreicher galizischer Bezirke haben vor einigen Tagen in Rzeszow eine Versammlung abgehalten, in der die Organisirung eines Volks-Central-Wahlcomitès zur Durchführung der Landtags-Neuwahlen beschlossen wurde. Das Volks-Central-Wahlcomité als dessen Obmann Abg. Dr. Lewakowski fungiert, wird demnächst an die Gesamtheit der galizischen Wähler einen Wahlaufdruck veröffentlichen.

Angeichts des Umstandes, daß die Radicales und Socialisten in Rom, Mailand und Sicilien für die Ergänzungswahlen in die Deputiertenkammer neuerdings die Candidaturen Barbato's, De Felice's und Boscos, deren Mandate bekanntlich annulliert wurden, aufstellen, betont eine der „Pol. Corr.“ aus Rom zugehende Meldung, daß die wiederholt in Aussicht genommene Amnestie für die im vergangenen Jahre durch die Kriegsgerichte verurtheilten Personen insoweit nicht zu erwarten sei, als derartige Vorgänge

von neun Jahrhunderten nach und nach ein ungeheurer Ländercomplex ankrystallisierte, bis dann, wie uns Karte 5 deutlich macht, die Gesamtmonarchie auf ihre 676.648 Quadratkilometer mit 43.680.000 Einwohnern kam. Die Verhältnisse der einzelnen Landestheile zueinander nach Größe und Bevölkerung sind sehr anschaulich an Quadraten und Kreisen klargemacht, eine ganze Stufenreihe vom größten Kronlande Galizien bis zum kleinen Triest mit seinen 96 Quadratkilometern und 165.000 Bewohnern, oder dem noch kleineren Fiume mit 35.000 Seelen.

Karte 14 lehrt uns, daß die Gesamtmonarchie fast 29 Millionen römisch-katholische, 4 1/2 Millionen griechisch-katholische Christen zählt; es sind 9 Procent evangelische Christen, meist in Ungarn lebend, vorhanden und fast 2 Millionen Israeliten = 4.4 Procent der Bevölkerung. Eine halbe Million der Staatsbürger schwört beim Worte des Propheten. Eine sorgfältige Karte belehrt uns über die Staatsschulden bis ins einzelne. Doch der Anblick jener statistischen Schulten-tabelle ist wenig erfreulich, und um uns zu trösten, beschauen wir uns die hübsche Porträttafel der Kaiser aus dem Hause Habsburg-Lothringen (auch Stammtafeln sind vorhanden) sowie die Wappen der Kronländer und die der 66 bedeutendsten Städte.

Reizende, farbenprächtige Tafeln, diese Wappenblätter! Zu einem künstlerischen Genuße kommt man auch beim Anblicke zweier Blätter, die uns hervorragende Bauten und Denkmäler Wiens und Oesterreich-Ungarns in bunter und doch übersichtlicher Anordnung

Neuiletton.

Oesterreich-Ungarn.

Die Anschauung ist zweifellos eines der wesentlichsten pädagogischen Hilfsmittel und thut bei kleinen und großen Kindern gleiche Wirkung. Schade, daß dies so manche, für größere Kreise schreibende Gelehrte noch nicht zu wenig erfaßt haben und daß die auf rein praktischer Darstellung vorgehenden Volkslehrer immer noch vereinzelt stehen. Umso größer ist das Verdienst eines Gelehrten, der einen zweckmäßigen Weg ergründet, leicht verdaulich für breite Massen zu machen. Professor A. L. Sidmann hat in seinem geographisch-statistischen Taschenatlas, den er im vergangenen Jahre im Verlage von G. Freytag & Berndt in Wien herausgab, einen solchen Weg eingeschlagen und uns durch das kleine Büchlein, in dem er ein geradezu ungeheures Material auf geringem Raum ungemein anschaulich und darstellend, fast eine Bibliothek von Nachrichten geliefert. Nun, der Erfolg hat seine ehrliche Wunde: in noch nicht einem Jahre sind von dem Buche 25.000 Exemplare abgesetzt worden. Kein Wunder, daß da dem Autor im Siege die Schwingen noch vergrößert und uns erneut ein weites Gebiet in angenehmer Weise vertraut macht. Er schiebt uns das gesammte Oesterreich-Ungarn freundlich in die Hand und wir brauchen das Buch nur auf-

sich wiederholen. Die Regierung halte an dem Grundsatz fest, daß derartige Gnadenacte immer den Charakter einer freien Entschließung der Krone tragen müssen und daß es nicht den Anschein erhalten dürfe, als ob die Amnestie dem Könige durch Demonstrationen aufgezwungen werden könnte.

In der letzten Zeit wurde wiederholt die Nachricht in die Welt gesetzt, daß Frankreich die Absicht habe, mit Italien wegen Abschlusses eines Handelsvertrages in Unterhandlungen zu treten. Alle Meldungen dieses Inhaltes erwiesen sich jedoch als unbegründet. Nach den hier eingelaufenen Mittheilungen aus Paris hat die französische Regierung nicht nur keine derartige Absicht, sondern soll sogar daran denken, einen noch höheren als den Maximaltarif allen jenen Staaten gegenüber in Anwendung zu bringen, welche keine Handelsconvention mit Frankreich besitzen. Das kann sich nur auf Italien beziehen, denn dieses ist der einzige Staat, mit welchem Frankreich gegenwärtig einen Kollisionskrieg führt.

Die englische Presse fährt in der Erörterung der durch die Wahlen ganz neuen politischen Lage fort. Die *«Daily News»* sehen das Heil der liberalen Partei darin, daß sie jedes Kokettieren mit der unabhängigen Arbeiterpartei und jeder Form des Socialismus völlig aufgibt. — Lord Rosebery verharret in tiefer Stille. Von der Einsamkeit seiner Nacht, die an der schottischen Küste kreuzt, wirft er kein Wort der Ermutigung oder des Trostes in die liberalen Scharen. Selbst die *«Daily News»* meinen, jetzt wäre es an der Zeit, daß er sein Stillschweigen bräche. «Jetzt hindert ihn seine Eigenschaft als Pair nicht mehr, wie es der Fall war, als die Wahlen vor sich giengen. Es wäre gut, wenn er noch vor dem Zusammentritt des Parlaments am Montag über acht Tagen sich vernehmen ließe. Er muß sprechen, und zwar als Führer seiner Partei, nicht als privates Individuum.»

Wie man aus Belgrad meldet, wird die bevorstehende Abreise des Königs Alexander nach Biarritz und die Betrauung des Ministeriums Novaković mit der Führung der Regentschaft während der Abwesenheit des Königs einerseits als Vertrauensbeweis für das jetzige fortschrittliche Cabinet, andererseits als Symptom der völlig ungefährlichen Situation auf der Balkan-Halbinsel angesehen. Die Königin Natalie machte dem greisen Staatsmanne Jefrem Gruic, welcher schwerleidend in Kiewo bei Tschichibor darniederliegt, einen einstündigen Krankenbesuch. Jefrem Gruic stand im Jahre 1858 an der Spitze der Bewegung für die Zurückberufung des exilierten Obrenović.

Der englische Gesandte hat gegen das von der griechischen Kammer angenommene Korinthengesetz, als gegen den Vertrag mit England verstößend, Protest eingelegt.

Aus Shanghai berichtet man, daß die Königin von Korea, welche ihren früheren Einfluß auf die Regierung völlig wieder erlangt hat, dem Kaiser von Rußland durch Vermittlung des russischen Geschäftsträgers in Seoul Waaber ein langes Schreiben gesendet habe. Die Japaner seien wegen des muthmaßlichen Inhaltes desselben nicht ohne Sorge. Der japanische Gesandte in Korea, Graf Inouye, welcher noch in Tokio weilt, beschleunigte seine Rückkehr. Mittlerweile habe Japan der Regierung Korea's eine Anzahl Japaner als Staatsräthe für die verschiedenen Ministerien angewöhnt. Sowohl im Justiz- wie im Unterrichts-, landwirtschaftlichen, auswärtigen und Kriegsministerium sitzen Japaner.

zeigen. Dome und Theater, Burgen auf hohen Berges-zinnen und Paläste, Denkmäler und Fontainen sind dort friedlich vereinigt, weit über hundert an der Zahl, und doch ist jedes trotz der Kleinheit der Ausführung, deutlich erkennbar und charaktergetreu dargestellt, eine wackere Leistung der ausführenden Anstalt. Auch die Berge und Bergketten sind so nebeneinander gebracht, indessen die Ströme mit ihren Stromgebieten nach ihrer Länge und die Landseen nach Flächeninhalt und Tiefen angegeben sind. Der Plattensee ist in Bezug auf seine Größe zwar dem Bodensee mit seinen 474 Quadrat-Kilometern Fläche um ein tüchtiges Stück, um fast 200 Quadrat-Kilometer voraus, aber jener hat dafür eine Maximaltiefe von 276 Meter, während letzterer nur bis auf 16 Meter hinabgeht, dabei aber noch den ansehnlichen Neufiedlersee, der an seiner tiefsten Stelle nur 10 Meter Tiefe hat, um 6 Meter übertrifft.

Wenn wir uns die Verwertung der Bodenfläche betrachten, finden wir, daß sich Oesterreich und Ungarn in Bezug auf Wiesen und Weiden die Wage halten. 23 1/2 Procent der Fläche ungefähr dient den Wiederkäuern und Einhufern für ihre Gras- und Heubedarfnisse, die freilich nicht klein sein können, denn die Gesamtmonarchie nennt über 3 1/2 Millionen Rösse und Maultiere, 14 1/2 Millionen Rinder, ebensoviel Schafe (in Dalmatien kommen 1 1/2 Stück auf den Mann) und über 5 Millionen Schweine ihr eigen. Von letzteren Nuthieren hat die grüne Steiermark den größten Bestand, 29 auf das Kilometer. Die Wal-

Tagesneuigkeiten.

— (Manöver.) Die *«Vinger Zeitung»* schreibt: Bekanntlich finden in der Zeit vom 2. bis 4. September in der Gegend zwischen Freistadt und Budweis größere Manöver zwischen dem 14. und 8. Corps in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers statt. Wir werden aufmerksam gemacht, daß es im Interesse der Durchführung der Manöver unzulässig sei, daß sich Civilpersonen bei den Manövern der Truppen in deren Verbände — namentlich mit Wagen — hineindrängen, die Annäherung an den jeweiligen Standpunkt der Allerhöchsten Herrschaften sei unbedingt zu unterlassen und den Weisungen des Civilcommissärs, beziehungsweise der Gendarmen, Folge zu leisten. Personen, welche mit Manöver-Zutrittskarten betheilt zu werden wünschen, haben sich an das 14. Corps-commando zu wenden. Es liegt in der Natur der Sache, daß diese nur in beschränkter Anzahl ausgegeben werden können und daß die damit betheilten Personen, sobald es die Umstände erfordern, den Weisungen des Civilcommissärs und seinen Organen Folge leisten müssen.

— (Magister der Pharmacie.) Mit Schluß des abgelaufenen Sommersemesters haben an der Wiener Universität 13 Pharmaceuten, an der Grazer undemberger Universität je 9, an der Krakauer Universität 5, an der deutschen Universität in Prag und an der Czernowitzer Universität je 6, zusammen sohin 48 Pharmaceuten das Magisterdiplom erlangt.

— (Sommerhaus an der Pasterze.) Man schreibt aus Heiligenblut vom 30. Juli: In der Zeit vom 21. bis 27. Juli kamen 438 Fremde ins Sommerhaus. Das Wetter ist wunderbar schön. Der Hoffmannsweg ist jetzt bei Tag sehr beschwerlich wegen der vielen großen Spalten. Der Sommer wurde täglich, mit Ausnahme des 23. Juli, bestiegen; im ganzen von 29 Fremden in 15 Partien mit ebensoviel Führern. Am 24. Juli wurde der Johannesberg von zwei Herren mit zwei Führern und am 25. Juli das Wiesbachhorn von einem Herrn mit einem Führer erstiegen. Bis 27. Juli zählten wir neuer 1234 Fremde, die ins Sommerhaus kamen.

— (Heinrich von Sybel †) Dem berühmten Staatsrechtslehrer v. Gneist ist einer der bedeutendsten unter den zeitgenössischen deutschen Historikern, Heinrich v. Sybel, in den Tod gefolgt. Sybel war zu Düsseldorf geboren und erreichte ein Alter von 78 Jahren. Seine Studien absolvierte er in Berlin, wo Ranke sein Lehrer war. Er wirkte dann an mehreren Universitäten. Das wissenschaftliche Hauptwerk Sybels ist die *«Geschichte der Revolutionszeit»*, welche vom Jahre 1789 bis 1795 reicht und welche ins Französische und Englische übersetzt worden ist. Unter den sonstigen Werken Sybels sind seine Schrift über die *«Entstehung des deutschen Königtums»*, ferner seine Werke über die *«Erhebung Europa's gegen Napoleon I.»* besonders hervorzuheben. Die öffentliche Discussion hat sich besonders mit Sybels *«Mémoires über den Frieden mit Frankreich»* und mit seinem Werke über clericale Politik im 19. Jahrhundert beschäftigt. Im Jahre 1875 erfolgte seine Ernennung zum Director des Staatsarchivs in Berlin und in dieser Stellung hat er im Jahre 1878 mit einer interessanten Publication von Documenten aus dem Inhalte dieses Archives begonnen. In den letzten Jahren wurde die Stellungnahme des greisen Historikers zu der Regierungsthätigkeit Kaiser Wilhelms II. viel commentiert. Auch Sybel war Gelehrter und Politiker zugleich. Im Jahre 1861 hat ihn die Universität zu Bonn, an der er damals wirkte, als Mitglied in den deutschen Reichstag

genommen. In den beiden Reichen mehr Raum ein, als die Wiesen und Weiden. An Weizen bringt Ungarn fast das Dreifache von dem hervor, was Oesterreich liefert; im übrigen wird in beiden Ländern der Ackerbau fast in gleicher Stärke betrieben, nur daß ihm Ungarn 4 Procent mehr Boden gönnt. Die Verwertung des Bodens ist natürlich in den einzelnen Kronländern äußerst verschieden. Tirol und Vorarlberg hat z. B. neben 18 Procent unproductiven Landes fast nur Wald, Wiese und Weide, aber fast gar kein Ackerland.

Eine bunt colorierte Karte bringt uns Aufklärung über die geologischen Verhältnisse des Reiches; eine andere zeigt uns höchst anschaulich das Verhältniß der jährlichen Erzeugnisse an Mineralien, Bodenproducten und Industriewaren. Rührend anzusehen ist es, wie sich auf den quadratischen Riesensclöcken, durch welche die Ergebnisse des Braunkohlen- und des quantitativ weniger ergiebigen Steinkohlenbaues veranschaulicht werden, das Würfelchen österreichischen Golderges ausnimmt, das seine 2500 Kilogramm bedeutet, an Reineisenmetall aber nur einen Wert von 18.000 fl. ergibt, während Ungarn für 2 1/2 Millionen Gulden Gold erzeugt.

In Bezug auf die Berufsthätigkeit der Bevölkerung überwiegen in beiden Reichen die landwirtschaftlichen Berufe wesentlich. Dem Handel und dem Verkehr widmen sich in Oesterreich fast 4 Procent Leute mehr, als in Ungarn, in welchem ganze 14 Procent der Einwohner, nämlich 2 1/2 Millionen Menschen, einfache Tagelöhner sind. Den wissenschaftlichen Berufen und

entsendet, dem er auch in späteren Jahren wiederholt angehörte. Anlässlich des Todes des Professors Heinrich Sybel kamen seinen Söhnen zahlreiche Condolenzten von hohen und hervorragenden Persönlichkeiten, darunter auch ein Condolenztelegramm des Kaisers Wilhelm I. und des Fürsten Bismarck zu.

— (Einen seltsamen Fund) machten kürzlich zwei Einjährig-Freiwillige im Lager Friedbrunn bei Wiesel. In der Nähe des Officiers-Casinos fanden sie neben einer Telegraphenstange, leicht mit Erde bedeckt, eine mit 60 Mark Silbergeld gefüllte Cigarrenkiste und, als sie weiter nachsahen, auch noch ein uncrepiertes Geschloß. Letzteres wurde nach erstatteter Meldung sofort gesprengt. Dabei stellte es sich heraus, daß auch dieses Geld enthalten hatte, denn man fand zerstreut umher liegend etwa zehn geschmolzene Goldstücke und eine Menge verkohltes Papiergeld. Die Wahl eines ungeladenen Geschosses als Sparcasse ist jedenfalls ungewöhnlich. Die benützte Cigarrenkiste stammt aus Münster.

— (Die Katastrophe der *«Maria Pia»*) Aus Genua wird telegraphiert: Die Katastrophe der *«Maria Pia»* wird zu zahlreichen Processen Anlaß geben. Die Navigazione generale Italiana, die Rhedere der *«Maria Pia»* und die Assicuranzgesellschaft La veloce haben ihre Vertreter bereits designiert. Von den Geretteten und den Verwandten der Verunglückten wird ein Schadenersatz von mehr als zwei Millionen Lire gefordert. Die Verlassenschaftsabhandlungen gestalten sich höchst compliciert, da von den 170 Verunglückten nur neun Leichen aufgefunden und agnosciert wurden.

— (Alte Leute in Frankreich.) Nach der letzten Volkszählung gab es in Frankreich 213 mehr als 100 Jahre alte Personen, und zwar 66 Männer und 147 Frauen. Unter den ersteren befinden sich 11 Junggefallen, unter den letzteren 33 alte Jungfern. Zu den mehr denn Hundertjährigen gehören 39 Witwen, die zweimal verheiratet waren, und 102 Witwen; im Ehestande leben noch jetzt 16 Männer und 12 Frauen. Gerichtlich geschieden ist nur eine Frau, die entweder um das hundertste Lebensjahr oder schon sehr jung geschieden sein muß, da in der Zeit von 1815 bis 1884 die Ehescheidung — nicht zu verwechseln mit der Scheidung von Tisch und Bett — in Frankreich eingeführt war.

— (So geht's im Leben!) Vor einiger Zeit hatte eine amerikanische Zeitung einen Preis für die beste *«Detectiv-Erzählung»* ausgeschrieben. Nicht weniger als 3000 Arbeiten waren eingelaufen und unter den Gewerbern befand sich eine stattliche Anzahl von geweremäßigen Detectives. Aber keiner der Berufsmänner erhielt den Preis, die wahren Erzählungen waren lange nicht so gut wie die erfundenen zweier der bekanntesten amerikanischen Schriftsteller, Miss Mary Wilkins und Mr. Brander Matthews.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

III.

III. Kammerrath Drosslav Dolenc berichtet über eine Zuschrift der Kammer in Litz betreffend die Einberufung einer Enquête über die wünschenswerten Reformen im Auskunftswesen und die obligatorische Einführung von Informations-Bureaus bei den Handels- und Gewerbekammern. Der Privatbetrieb soll hiezu keineswegs beseitigt werden, und die Informations-Bureaus der Kammern sollten auch die üblichen

Beamtenstände in Oesterreich mehr als der doppelte Procentatz Ungarns zugethan, auch die Industrie in letzterem Lande schwächer vertreten.

Höchst beachtenswert ist die Darstellung des Verkehrs. Daraus ergibt sich unter anderem, daß Küstenlande weitaus am meisten gespart wird. Kommt dort für 1894 auf den Kopf der Bevölkerung ein Sparguthaben von 4 fl. Sehr winzig neben dem Häuflein von Goldmünzen, welcher vorerwähnte erste Thatsache illustriert, nimmt sich der Sparspiegel Galiziens aus, wo auf den Kopf der Bevölkerung ganze Kreuzer kommen. Hoffen wir, daß bei solchen Sparverhältnissen die segensreiche, auch durch eine vergleichende Tabelle gekennzeichnete Thätigkeit der Sparcassen mit ihrer Million Einleger sich auf die Dauer weiter bewähre.

Wir haben bis jetzt nur einen Theil des auch mit übersichtlichem textlichen Anhang versehenen händlichen Büchleins betrachtet. Stundenlang flüchtig weiter plaudern, wollten wir auch nur über die noch übrigen Karten eingehen, die uns über die Nationalitätenfrage, die Lebensmittelpreise, die Kraft des Geldes seit mehr als anderthalb Jahrhunderten, über das Verkehrswesen der Eisenbahnen, der Schifffahrt, der Post und Telegraphie, über die Einfuhr und Einfuhr der wichtigsten Handelsartikel, die directe und indirecte Steuern, und die Staats-einnahmen und -Ausgaben, ferner über die Größe der Städte, die Bewegung der Bevölkerung zc. eingehenden Aufschluß geben.

bären für Informationen einheben, so daß es dem Belieben des Einzelnen überlassen wäre, an welches Informations-Bureau er sich wenden will. Die Section beantragt demnach: Die geehrte Kammer wolle im gleichen Sinne wie die Linzer Kammer vorgehen. — Der Antrag wird angenommen.

IV. Kammerrath Max Krenner berichtet über eine Zuschrift der Wiener Kammer betreffend den § 24 des Gesetzes vom 8. März 1876, R. G. Bl. Nr. 26, die Stempelung von Wechseln und anderen Urkunden anbelangend. Dieser Paragraphe enthält die Bestimmung, daß, wenn aus einem Wechsel oder einer im § 18 erwähnten lausmannischen Urkunde ein Umstand oder Zeitpunkt, von welchem die Gebührenpflicht oder die Ergänzung oder Erhöhung der Gebühr abhängt, nicht deutlich zu entnehmen ist, zum Zwecke der Gebührenbemessung, bis von der Partei das Gegentheil bewiesen ist, jener Umstand als vorhanden oder jener Zeitpunkt als eingetreten angenommen wird, welcher die Gebührenpflicht oder das höhere Ausmaß der Gebühr begründet.

Mit dieser Bestimmung des Gesetzes könnte man sich nach jeder Richtung hin einverstanden erklären, wenn dasselbe in einer Weise practiciert würde, wodurch im gegebenen Falle einer Partei die Möglichkeit geboten wird, den Beweis, von dem eben dieser § 24 spricht, thatsächlich zu erbringen. Allein es scheint, daß die Praxis der Behörden keine derartige ist und daß darum dieser § 24 des Gesetzes vom 8. März 1876 eine große Gefahr für die Kaufmannschaft involvieren kann, umsomehr, als der hohe Verwaltungsgerichtshof in einem erst kürzlich publicierten Falle, der wohl nur der principiellen Bedeutung halber vor denselben gebracht wurde, erklärt hat, daß er gegen diese Praxis der Finanzbehörden keine Remedur schaffen könne. Ein am 1. April 1887 ausgestellter, am 30. September 1887 Giro sowie das Acquit; der Wechsel war ordnungsgemäß nach Scala I gestempelt. Nach Jahren wurde von diesem Wechsel in einem Proceß, in welchem derselbe als Beilage diente, Gebrauch gemacht; der Wechsel wurde deshalb bei den Proceßacten inrotuliert, bei dieser Gelegenheit rücksichtlich der Strafgebühr vorgetragen. Das Steueramt stützte sich auf den § 24 und nahm an, daß, da weder das Giro noch das Acquit auf dem Wechsel datiert war und da aus diesem nicht hervorging, daß das Giro rücksichtlich des Acquit innerhalb der sechsmonatlichen Laufzeit beigelegt wurde, die Girierung, respective die Acquitierung, nach Ablauf von sechs Monaten geschehen sei, was die Nothwendigkeit der Ergänzung der Stempelgebühr zur Folge gehabt hätte, weshalb sowohl für das Giro als auch für das Acquit die Ergänzungsgebühr und zugleich die Strafgebühr vorgeschrieben wurde. Den Recursen wurde keine Folge gegeben und auch der Verwaltungsgerichtshof hat die Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen. Die Wiener Kammer hat an die hohen Ministerien des Handels und der Finanzen Eingaben gerichtet, in welchen das Ersuchen gestellt wurde, das Geordnete zu veranlassen, damit der § 24 des citierten Gesetzes in dem Sinne abgeändert werde, daß auf jeden von der Partei angebotenen Beweis eingegangen werden muß und daß die Finanzbehörden erst nach Durchführung dieses Beweises zu entscheiden haben, ob derselbe als gelungen anzusehen sei oder nicht. Da aber eine Aenderung dieser gesetzlichen Bestimmung wahrscheinlich erst nach längerer

Zeit zu erreichen wäre, sowie mit Rücksicht darauf, daß, wie aus obiger Darstellung hervorgeht und wie der hohe Verwaltungsgerichtshof anerkennt, der § 24 den Finanzbehörden das Recht der vollständigen freien Beweiswürdigung einräumt, richtete die Wiener Kammer an die genannten Ministerien die weitere Bitte, darauf hinzuwirken zu wollen, daß die Finanzbehörden von oberster Stelle aus die Directive erhalten, in solchen Fällen der Partei gegenüber in entgegenkommender Weise vorzugehen und ihr die Möglichkeit nicht zu verschließen, den im § 24 erwähnten Beweis thatsächlich zu führen, da, wenn eine solche Directive den Behörden vom hohen k. k. Finanzministerium ausgegeben wird, die Gefahr, die für die Kaufmannschaft im § 24 des Gesetzes vom 8. März 1876, rücksichtlich in der Anwendung dieses Gesetzes gelegen ist, behoben wäre. Da diese Petition begründet ist, stellt die Section den Antrag: Die geehrte Kammer wolle gleichartige Petitionen an die beiden hohen k. k. Ministerien des Handels und der Finanzen richten.

— (Ernennungen.) Sr. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 29. Juli d. J. dem Landesgerichtsrathe in Salzbach Alois Tschek tozfrei den Titel und Charakter eines Ober-Landesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen und den Oberlandesgerichtsrath bei dem Landesgerichte in Graz Dr. Karl Scherübel zum Rathe des Oberlandesgerichtes in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

— (Militärisches.) Laut einer uns zugehenden Mittheilung sollen vom 7. Divisions-Artillerie-Regimente zwei Batterien auf die Dauer von etwa zwei Jahren nach Krainburg verlegt werden, während der Stab, die beiden Cadres und die Augmentationsvorräthe in Salzbach verbleiben. Die diesbezüglichen Commissionen zur Ermittlung der provisorischen Unterkünfte werden am 7. d. M. in Salzbach und am 9. d. M. in Krainburg stattfinden.

— (Zur Nebencultur.) Aus einem diesbezüglichen sachmännlichen Berichte geht uns die Mittheilung zu, daß sich die Nebencultur in den Weingärten der Gemeinden Rosana, Urem etc., Bezirk Adelsberg, gegenwärtig auf einer ziemlich niedrigen Stufe befindet, was umso mehr bedauerlich ist, als die klimatischen Verhältnisse in den gedachten Gegenden, sowie die Bodenbeschaffenheit größtentheils nicht ungünstig sind, und die Reben, welche bisher von der Reblaus noch nicht angegriffen erschienen, von derselben ernstlich bedroht werden, indem man die Bearbeitung der Weingärten nur mehr oberflächlich vornimmt, an das Düngen derselben aber gar nicht oder in einem viel zu geringem Maße gedacht wird. Angesichts dessen und mit Rücksicht darauf, daß die dortigen Bewohner fortschrittlichen Neuerungen zugänglich sind, wurden über Rücksprache mit der Geistlichkeit, Gemeindevorsteher und anderen Besitzern zur Errichtung von Mutter- und Musterweingärten Einleitungen getroffen, was zweifellos zur erwünschten Verbesserung der Nebencultur und zur Hebung des Wohlstandes in der armen Gegend beitragen wird.

— (Der Abendstern.) Am 14. August erreicht Venus als Abendstern ihren größten Glanz, den der Vega, des heißen Fixsternes unseres Sternhimmels, um das 43fache und den des Sirius um das 10fache übertrifft. Leider geht der Planet sehr früh unter, so daß wir uns nur in der ersten Hälfte des Monats seines Glanzes in den Abendstunden werden erfreuen können. Am 21. August morgens erreicht er sein

Apheh, das jedoch beileidem nicht so stark, wie bei Mercur und Mars, vom Perihel differiert, da die Excentricität der Venusbahn sehr klein ist; im Durchschnitt beträgt ihr Abstand von der Sonne 0.723 Erdbahnhälfte oder 108 Millionen Kilometer. In Conjunction mit dem Monde kommt Venus am Abend des 22. August; stationär wird sie am 26. August, an welchem Tage sie von der rechtläufigen in die rückläufige Bewegung übergeht, in der sie bis zum 8. October verbleibt.

— (Wegmarkierung nach Belbes.) Der krainische Alpenverein hat einen vom Voibltthale nach Belbes führenden Fußsteig markieren lassen. Dieser Weg zweigt eine halbe Stunde ober Ribovics Gasthaus (Reibewirt) rechts von der über den Voibl führenden Reichsstraße ab. Die Abzweigung ist durch eine Tafel mit der Aufschrift »Zur Zelenica« bezeichnet, die Markierung roth.

— (Ein vierzehnjähriger Schüler als Lebensretter.) Aus Gottschee wird uns geschrieben, daß dort vor kurzem der vierzehnjährige Gymnasialschüler Josef Petric, Sohn des Lehrers gleichen Namens, das neunjährige Schulmädchen Susanna Ranfel vom Tode des Ertrinkens gerettet hat. Dieses Mädchen hat sich beim Baden in der Kinsee zu weit vorgewagt und gerieth, da es des Schwimmens unkundig ist, auf eine Stelle, wo es den Boden unter den Füßen verlor und unterging. Auf das Hilfeschrei anderer Kinder kam obgenannter Schüler, welcher nur wenig schwimmen kann, herbei, begab sich ins Wasser, schwamm dem ertrinkenden Mädchen nach, packte es in einem günstigen Momente bei den Haaren und brachte das bewußtlose Kind mit eigener Lebensgefahr glücklich ans Ufer. Mit Hilfe anderer anwesender Personen erholte sich das Mädchen halb wieder.

— (Abkühlung.) Die ausgiebigen Gewitterregen der vergangenen Tage haben die erwünschte Abkühlung der abnormalen Temperatur gebracht. Allerdings sind allzureichliche und andauernde Niederschläge von ungünstigem Einflusse auf die Fortschritte der Bauarbeiten. Es ist eben nicht immer dem einen recht, was dem andern billig ist.

— (In der Wiege erstickt.) In Karner-Bellach überließ am 31. v. M. die Gattin des Werkarbeiters Johann Prim die Aufsicht über ihr sieben Wochen altes Knäblein und ein anderes zweijähriges Kind ihrem Manne, der eben von einer Nachtschicht zurückkehrte. Während sich der Vater niederlegte und einschließ, kam das zweijährige Kind herbei, bedeckte mit einem Polster das Gesicht des schlafenden Kindes und legte sich selbst in die Wiege. Als der Vater wach wurde, fand er das kleine Kind todt.

— (Uhr und Compass.) Wenige Menschen scheinen zu wissen, daß jede gutgehende Uhr zugleich ein Compass ist. Dreht man nämlich die Uhr wagrecht so, daß der kleine Zeiger nach der Sonne zeigt, dann liegt Süden gerade mitten zwischen dem kleinen Zeiger und der Ziffer 12 der Uhr. Dreht man z. B. den kleinen Zeiger um 6 Uhr nach der Sonne, dann liegt Süden in der Richtung von der Ziffer 9; um 10 Uhr ist Süden in der Richtung von der Ziffer 11 u. s. w. So wenig ist dies bekannt, daß selbst Stanley, als man ihn bei seiner Rückkehr aus Afrika fragte, ob er diese Methode kenne, sagte, daß er nie davon gehört habe.

— (Sanitäres.) Im Verlaufe der letzteren Zeit erkrankten in mehreren Ortschaften der Gemeinde Sanct Peter, Bezirk Rudolfswert, über 100 Kinder an Masern, von denen jedoch bis auf 22 alle übrigen bereits genesen sind.

Eine Verwechslung.

Novelle von E. Voges.

(23. Fortsetzung.)

„Ich habe zwar noch nie in meinem Leben ein Mittagsschlaf gehalten,“ sagte sie, sich gleichsam entschuldigend, „aber was soll ich anders thun, wenn der Doctor darauf besteht, daß ich das Bett hüten soll! Unten im Wohnzimmer ist es behaglich warm, dort amüüsieren Sie sich bis vier Uhr, Fanny. Sie dürfen auch heute nicht nach Trems zurückkehren, denn ich habe mit Gertrud ausgemacht, daß Sie einige Tage hier bleiben sollen. Ich halte es überhaupt für viel richtiger, daß Sie immer bei mir bleiben. Gertrud kann leicht eine andere Erzieherin für ihre wilden Mädchen und Buben finden, aber ich finde keine Dame, die ich so gern haben kann, wie Sie. So, Fanny, nun gehen Sie. Unten liegen Zeitungen und Bücher zur Unterhaltung schon bereit.“

Die also Gebotene gehorchte, aber ein sie selbst war sie nur liebevoll und aufmerksam gegen Johanna gewesen, weil sie die Schwester ihres Gatten war, aber später hatte sie die Eigenartigkeit ihres Gatten gelernt, und jetzt hing sie mit hingebender Bärtlichkeit an ihr. Der Doctor hatte gestern ihre Krankheit nicht für erheblich gehalten; ihrem Auge aber wollte es scheinen, als ob ihr Zustand sich in den letzten Stunden verschlimmert habe. Johanna hütete gehorsam das Bett; das war schon kein gutes Zeichen. Daß sie aber vollends jetzt schlafen wollte, erfüllte das Herz der Erzieherin mit Besorgnis. Aber was erübrigte ihr, als zu gehorchen?

Sie ließ sich auf einen bequemen Sessel am Ofen nieder, aber sie konnte nicht lesen, ihre Gedanken weilten im Schlosse, bei der glücklichen Gräfin, und ein schmerzlicher Seufzer stahl sich über ihre Lippen. Dann gedachte sie ihres Gatten. Wenn Johanna sterben sollte, so wäre mit ihrem Tode das letzte Band zerrissen, das ihren Gatten an die Heimat fesselte; er würde in Indien bleiben und der entfernt verwandte Vetter mit seinen vielen Kindern nähme Besitz vom Edelhof Buchendorf.

„Er liebte mich einst,“ flüsterte sie, „aber ich war seiner Liebe nicht würdig. Er hat gewiß der Todten verziehen! Würde er aber auch der Lebenden verzeihen?“

Die alte Haushälterin trat ein, um Wein und Erfrischungen auf den Tisch zu stellen. Sie war seit länger als dreißig Jahren im Dienste der Zellbergs und ihrer Herrschaft sehr zugethan.

„Wie finden Sie heute das Fräulein?“ fragte sie, ehe sie das Gemach wieder verließ.

„Schlechter!“ lautete die Antwort. „Sie sandte mich hinaus, damit sie ruhig schlafen könne. Ich glaube, das Fieber ist heftiger geworden.“

„Das dachte ich auch. Ich habe den Kutscher schon nach dem Doctor geschickt, aber er war schon auf dem Schlosse. Heute abends muß er jedenfalls noch kommen. Sie bleiben doch einige Tage bei uns, Fräulein Wildhagen?“

„Ja, Fräulein Zellberg wünscht es!“

Die Haushälterin gieng. Die ungewohnte Ruhe im Hause — die Gouvernante war an das unstete Hin- und Herrennen der Kinder gewöhnt — die behagliche Wärme, dazu der beruhigende Gedanke, daß sie im Hause ihres Gatten sei, wirkte wohlthunend auf das Gemüth der Erregten. Sie zog den Lehnstuhl näher zum Ofen, lehnte das müde Haupt zurück, ließ die Hände in den Schoß sinken und schlief, ehe sie es selbst wußte, ein, wie ein ermüdetes Kind. Sie hörte nicht einmal, daß die große Wanduhr vier schlug; sie schlummerte ruhig weiter, und die Haushälterin, die fest glaubte, daß die junge Dame längst in das Krankenzimmer ihrer Herrin zurückgekehrt sei, vollführte in der Küche ihre Obliegenheiten.

Plötzlich wurde laut die Hausglocke gezogen. „Es wird jemand sein, der sich nach dem Befinden meiner Herrin erkundigt,“ dachte sie und öffnete die Thür.

Doch sichtlich überrascht trat sie zurück; sie glaubte ihren Augen kaum zu trauen. Vor ihr stand kein anderer als der Consul aus dem fernen Indien, der nach langer Abwesenheit endlich in das Haus seiner Väter zurückkehrte.

„Guter Gott,“ rief sie bestürzt, „sind Sie es denn wirklich, Herr Albert?“

„Ich bin's!“ versetzte er ernst. „Ich bin monatelang krank gewesen, und die Aerzte sandten mich endlich in meine alte Heimat. Ich wollte meiner Schwester nicht schreiben, damit sie sich nicht ängstigte. Wie geht es ihr?“

(Fortsetzung folgt.)

* (Ueberfiedlung.) Die Präsidialbureauz der Landesregierung befinden sich von heute an im 1. Stock des Hauses Nr. 4 der Wallhausgasse.

— (R. f. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt.) Die Reifeprüfung an der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt wurde unter dem Vorsitz des Directors der k. k. Staats-Oberrealschule Dr. Rudolf Junowicz abgehalten. An der Lehrer-Bildungsanstalt wurden 17 Candidaten für reif erklärt, 3 erhielten die Erlaubnis zur Wiederholung der Prüfung aus einem Gegenstande nach zwei Monaten, ein Externist wurde auf ein Jahr reprobiert. — An der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt erhielten 8 Candidatinnen (7 öffentliche und eine externe) ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 41 (35 öffentliche und 6 externe) ein Zeugnis der Reife, 5 (3 öffentliche, 2 externe) die Erlaubnis zur Wiederholungsprüfung nach zwei Monaten, 3 (1 öffentliche und 1 externe) wurden auf ein Jahr reprobiert.

— (Feier des Gedenktages von Jajce.) Am 7. August d. J. feiert das 17. Infanterie-Regiment Baron Ruhn den Gedenktag des ruhmreichen Gefechtes bei Jajce. Aus diesem Anlasse wird an diesem Tage der hochw. Herr Dr. Janczic, der auch in diesem Gefechte als Zugführer bei der 6. Compagnie mitkämpfte, um 9 Uhr vormittags in der Peterskirche eine Messe für alle Gefallenen und dort ruhenden Soldaten dieses Regiments, die sich in diesem Gefechte auszeichneten, celebrieren.

— (Das Touristenunglück auf dem Triglav.) Man berichtet uns aus Vengensfeld: Von der Ueberführung der Leiche Schmidts nach Prag-Smichow wurde mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Verwesung der Leiche Umgang genommen und dieselbe auf dem Friedhofe von Vengensfeld Freitag abends feierlich beerdigt. Auf dem Friedhofe dieses ideal-schönen Alpendorfes liegt auch Dr. Holst, Sanitätsrath aus Berlin, begraben, welcher am 18. August 1891 im Bratthal verunglückt war, aber erst nach drei Wochen langem Suchen aufgefunden wurde. Der Leichentransport Schmidts aus der hohen Krma nach Vengensfeld war ein schwieriger. Die Arbeiter legten um den Körper Schmidts ein Seil und ließen denselben langsam über die Schneefläche hinuntergleiten, dann mußten sie abwechselnd Schmidt tragen und sich eines Schlittens, einer Tragbahre und im Thale eines Wagens bedienen. Ergreifend verliefen die Beerdigungsfeierlichkeiten. Schmidts Bruder Franz aus Wien war ob der allgemeinen Theilnahme sämtlicher Kreise der Bevölkerung von Vengensfeld und Moistrana, über die große Theilnahme beim Leichenbegängnisse, vor allem aber über die echte Menschenfreundlichkeit des hochwürdigen Herrn Pfarrers Aljaz, seine Zuversichtlichkeit, sein werththätiges Eingreifen tief gerührt. Die Anerkennung über die aufopferungsvollen Bemühungen und die Bethätigung des edlen Sinnes des Herrn Pfarrers war eine allgemeine. Schmidts Bruder Franz spendete einen Betrag für die Ortsarmen. Seine drei Genossen bei Befreiung des Triglavs ehrten das Angehörigen des Verunglückten durch Widmung eines prachtvollen Kranzes, sinnig zusammengestellt aus Alpenblumen, auf dem Triglav und in der Krma gepflückt (Blätter der Nieswurz, Rhododendron, Enzian, Edelweiß und Farnkraut). Samstag früh nach Beendigung des Traueramtes unternahm Schmidts Bruder Franz bei schönstem Wetter unter Führung des Johann Rabič den Weg in die Krma um die Stätte des Unfalles in Augenschein zu nehmen. Schmidts Verunglückung ist die zweite seit Eröffnung des Touristenverkehrs auf den Triglav.

— (Todesfall.) In Randia starb den 31. Juli der Großgrundbesitzer Franz Victor Ritter Langer von Podgoro. Der Verstorbene war seit Beginn der constitutionellen Aera bis zum Jahre 1879 Vertreter des krainischen Großgrundbesitzes im Landtage und vom Jahre 1874 bis 1879 Reichsrathsabgeordneter. Er wurde auch in die Delegationen entsendet; für sein gemeinnütziges öffentliches Wirken wurde der Verbliebene im Jahre 1879 von Sr. Majestät dem Kaiser durch Verleihung des Ordens der eisernen Krone zweiter Classe ausgezeichnet. R. i. p.

— (Tod durch Blitzschlag.) Heute früh wurde die Inwohnerin Leben auf dem Wege von Bizavil nach Laibach durch einen Blitzstrahl getödtet.

— (Zwölftes Radfahr-Bundesfest in Graz.) Am 3. d. M. traf in Graz eine große Anzahl Radfahrer aus Oesterreich und Deutschland theils mittelst Bahn, theils auf dem Rade ein. Die für nachmittags angesetzten Vorläufe für das gestrige Rennen mußten infolge eines von den professionellen Fahrern inscenirten Streiks unterbleiben. Mehrere professionelle Fahrer und solche, welche nach ihrer Anmeldung von der Bundesleitung nicht als reine Amateure qualifiziert worden waren und daher zu dem vom Bunde veranstalteten Meisterschaftsrennen nicht zugelassen wurden, gaben die Erklärung ab, daß sie mit Rücksicht auf die erfolgte Zurückweisung von dem Bundes-Meisterschaftsrennen sich auch an den übrigen für alle Herrenfahrer offenen Rennen nicht betheiligen. Am Abend verhandelte aber der Grazer Festauschuß mit den Streikenden, welche sich schließlich den Grazern zuliebe bereit erklärten, bei dem gestrigen Rennen

zu starten. Nachmittags fanden in der Reitschule Kunstfahr-Pflichtübungen statt. Um halb 9 Uhr abends erfolgte in der Industriehalle ein Begrüßungsfest. Der Obmann Ruderer und der Obmannstellvertreter des Festauschusses, Gemeinderath Dr. von Derschatta, begrüßten die Gäste namens des Festauschusses, Bürgermeisterstellvertreter Koller namens der Stadt Graz. Bundespräsident Doctor Vogl dankte namens der Gäste für den herzlichen Empfang.

* (Tod durch Ertrinken.) Am 31. Juli 1895 ist der 17jährige Schuhmacher Johann Dolmar von Ratschach beim Baden im Savestusse ertrunken. Der Leichnam konnte bisher trotz aller Vorkehrungen nicht aufgefunden werden.

— (Sanitäres.) In Buegg bei Adelsberg erkrankten im Verlaufe der letzten Zeit zehn Kinder an Scharlach-Diphtherie, von denen fünf genesen sind, die übrigen fünf aber in ärztliche Behandlung genommen wurden.

— (Stand der österr.-ungar. Bank vom 31. Juli.) Banknoten-Umlauf 53,433.000 Gulden (+ 15,239.000), Metallschatz 346,026.000 Gulden (— 839.000), Portefeuille 151,397.000 (+ 13,034.000), Lombard 31,470.000 Gulden (+ 740.000 Gulden), steuerfreie Banknoten-Reserve 39,123.000 Gulden (— 13,278.000 fl.)

Neueste Nachrichten.

Die Vorgänge in Bulgarien.

Wien, 4. August. Die „Wiener allgemeine Zeitung“ meldet aus Sofia: Am 2. d. M. mittags wurde in der ostrumelischen Stadt Tatar-Bazardschif der Partei-gänger Stambulov, Matakiev, von einem gewissen Berela durch einen Dolchstoß lebensgefährlich verwundet. Die „Swoboda“ berichtet über das Attentat und fügt hinzu, daß dasselbe vor dem Polizeihaus geschah. Näheres fehlt. — Die bulgarische Deputation wurde in Caribrod von etwa 200 Sofioten begrüßt. Auf eine Ansprache erwiderte der Metropolit Clement, die Deputation habe in Rußland die Ueberzeugung gewonnen, daß die große russische Nation für das bulgarische Volk von den gleichen Gefühlen befeelt sei, wie bei der Befreiung Bulgariens.

Sofia, 3. August. Die Agence Valcanique meldet: Die bulgarische Deputation traf mit einem Sonderzuge um 4 Uhr nachmittags auf dem hiesigen Bahnhofe ein, wo sie von einer großen Volksmenge sowie von Corporationen, die mit ihren Fahnen ausgerückt waren, empfangen wurde. Auch Minister-Präsident Stoilov mit den Ministern der Justiz, des Krieges und des Verkehrs, ferner der Hofmarschall und der Metropolit von Sofia waren anwesend. Als Metropolit Clement den Waggon verließ, durchbrach die begeisterte Volksmenge das Polizeipalier und drängte die Wärdenträger beiseite. Die Minister und die Mitglieder der Deputation zogen sich in den Wartesaal zurück, während die Volksmenge unaufhörlich die Mitglieder der Deputation acclamirte. Zwischen den Ministern und der Deputation wurden keinerlei politische Ansprachen gewechselt. Als die Deputation den Bahnhof verließ und sich zum Palais des Metropoliten begab, erschollen auf dem ganzen Wege die Hurrah-Rufe der massenhaft angesammelten Volksmenge.

Sofia, 4. August. Das Petersburger Resumé über Rußlands Verhältnis zu Bulgarien und dem Prinzen Ferdinand wurde erst nach Ankunft der zurückgekehrten Deputation durch die Wiener Blätter hier bekannt und machte tiefen Eindruck.

Telegramme.

Wien, 4. August. (Orig.-Tel.) Das rumänische Königspaar passierte mittags auf seiner Reise nach Jichl Wien.

Aussere, 4. August. (Orig.-Tel.) Der Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, traf zum Besuche des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe hier ein, verblieb bei demselben drei Stunden und reiste sodann nach Jichl ab.

Edinburg, 4. August. (Orig.-Tel.) In der Kohlen-grube zu Auchenhavrie, in der Nähe von Sascoater (Grafschaft Ayr in Schottland), trat am 4. d. M. nachmittags, als eben 90 Bergleute daselbst arbeiteten, eine Ueberschwemmung ein. Der größte Theil der Arbeiter konnte sich retten, 14 Mann aber blieben in der Kohlengrube zurück und dürften den Tod gefunden haben.

Literarisches.

(„Lechners Mittheilungen“), deren neueste Nummern uns vorliegen, sind das einzige Organ in Oesterreich, welches, ohne wissenschaftlichen oder Vereinszwecken zu dienen, der schönen Literatur unter Berücksichtigung der einheimischen, speciell gewidmet ist. Die sachlichen Aufsätze, gewissenhaften Kritiken und sorgfältige alle Bedürfnisse der Gebildeten berücksichtigende Bibliographie lassen erkennen, daß das Blatt seine Aufgabe höchst befriedigend löst. Nr. 3 bringt Bild und Lebensbeschreibung unseres Landsmannes, des beliebten Erzählers und Humoristen Oskar Teuber. Wir bemerken noch, daß die Firma R. Lechner (Witw. Müller) Wien, Graben 31, außer diesen lite-

rarischen, noch Mittheilungen photographischen Inhalts herausgibt, welche an die Interessenten der Amateurphotographie kostenfrei versendet werden.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 3. August. Se. Excellenz Graf Hohenwart, k. k. Geheimrath und Präsident des Obersten Rechnungshofes; Breitlacher, k. k. Postofficial; Goldstein und Hochstätter, Kiste, Wien. — Schonta v. Serban, k. k. Linien-Schiffs-Capitän-Gattin, k. k. Kinder- und f. Madame v. Suhay, k. k. Hofraths-Witwe; Wondra, k. u. f. Oberst i. R., f. Gemahlin; Müller, Marine-Beamter, f. Gemahlin; Sippilli f. Kindern, Franz und Martin Martischig, Robida Jamnik, Frau, Private, und Scherl, Kfm., f. Frau, Trieste. — Baron v. Troux, Secretär der „Adria“, Fiume. — Adinasty, Amtsdirector, Heinrichswalde. — Dr. Marino, Prof. der Theologie, Mailand. — Kawalar, Realitätenbesitzer, f. Sohn, Paternion. — Jenzky, Kfm., Graz. — Georg, Kfm., Nürnberg. — Häußler, f. u. f. Lieutenant, Rudolfswert. — Domladisch, Holzhändler, Jll.-Feistritz.

Hotel Elephant.

Am 3. August. Heß f. Frau und Dolejska f. Frau, Bräufrauen, Prag. — Bauer, Private, Rudolfswert. — Tannenberger, Private, Fiumicello. — Thurn, k. k. Notar, f. Frau, Loitsch. — Fr. v. Rejinsel, Maler, München. — Kumerdm, Jurist, Belben (Kärnten). — Edler v. Guß, k. u. f. Genie-Hauptmann, und Modrijan, k. u. f. Hauptmann, Pola. — Baron Cirheim, k. u. f. Oberst a. D., f. Frau, Trieste. — Brizsa, k. u. f. Genie, Kadersburg. — Ritter v. Rizzetti, k. u. f. Lieutenant, Zara. — Treumann, Kfm., Bamberg. — Petch, Kfm., Gimino (Slovenien).

Hotel Lloyd.

Am 2. August. Bapotic, Besizerin, Rudolfswert. — Potoenil, Besizerin, Sarajevo. — Starobasnik, Reif, Kroatien. — Sever, Agent, Ugram. — Am 3. August. Hubad, Besizer, Dovje. — Terich, Schauspieler, Prag. — Regusar, Postexpeditorin, Graz. — Reij, Trieste.

Verstorbene.

Am 1. August. Karl Simsic, Arbeiter, 16 J. (ist in einem Teiche in Hühnerdorf ertrunken). — Am 3. August. Albina Bizjak, Schlossers-Tochter, 5 1/2 J., Coliseum, Traisen. — Conrad Fendelsen, Schlosser, Sohn, 3 1/2 J., Stadtwaldstraße 2, Diphtheritis.

Im Spitale:

Am 2. August. Andreas Mravlj, Hausierer, 61 J., Lungenödem. — Am 3. August. Theresia Krusnik, Inwohnerin, 60 J., Emphysema pulmonum.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 3. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Met.	Wag.		Met.	Wag.
	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.
Weizen pr. Meterctr.	6 50	8 25	Butter pr. Kilo	—	78
Korn	5 50	6 25	Eier pr. Stck	—	10
Gerste	5 30	6	Milch pr. Liter	—	64
Hafer	7	7	Rindfleisch pr. Kilo	—	60
Halbfrucht	—	—	Kalbfleisch	—	66
Heiden	5	7 25	Schweinefleisch	—	38
Hirse	7	7 75	Schöpfenfleisch	—	35
Kulturuz	6	7 50	Hühner pr. Stck	—	15
Erdäpfel 100 Kilo	3	—	Tauben	—	1 70
Linien pr. Hektolit.	11	—	Heu pr. M.-Ctr.	—	1 78
Erbsen	10	—	Stroh	—	—
Fisolen	12	—	Holz, hartes pr. Klafter	—	7 40
Rindschmalz Kilo	—	96	— weiches	—	5
Schweineschmalz	—	66	Wein, roth, 100 Lit.	—	—
Speck, frisch	—	58	— weißer	—	—
— geräuchert	—	64			

Lottoziehung vom 3. August.

Linj:	46	34	86	83	25.
Triest:	47	78	81	84	63.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels
3.	2 U. N.	729.5	24.3	D. mäßig	halb bewölkt
	9 „ Ab	729.7	17.8	windstill	bewölkt
4.	7 U. Mg.	729.2	14.8	WB. stark	Gewitterreg.
	2 „ N.	727.6	22.7	W. schwach	theilw. bew.
	9 „ Ab.	726.8	18.3	W. mäßig	Gewitterreg.
5.	7 U. Mg.	724.3	13.9	WD. mäßig	Gewitterreg.
Das Tagesmittel der Temperatur vom Sonntag 19° 1' und 18° 6', beziehungsweise um 0° 5' und 0° 1' unter dem Normale.					
Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski.					
Ritter von Wissehrad.					

Verzeichnis der Spenden

für die durch das Erdbeben heimgesuchte Bevölkerung Krain.

Bei der k. k. Landesregierung für Krain sind eingelangte Sammlungsresultate der Bezirkshauptmannschaften: Balstern 53 fl. 57 kr., Brzozow 3 fl. 20 kr., Inaim 73 fl. 68 kr., 496 fl. 31 kr.; Graz, Statthaltereie, Sammlungsresultate 68 kr.; Kömerstadt, Bezirkshauptmannschaft, Sammlungsresultate des Gemeindeverbandes in Bergstadt per 5 fl.; Weister, Bezirks-Verherrerin in Inaim, überendet freiwillige Sammlung 1 fl. 70 kr. Nachtreuzer der Schwestern der IV. Classe der Sammlungsresultate 1. Bez. Inaim, per 1 fl. 50 kr.; Sammlungsresultate Statthaltereie-Präsidien: Zara 137 fl. 73 kr., Linz 83 kr., Klagenfurt 214 fl. 18 kr., Troppau 79 fl. 83 kr., 56 fl. 90 kr.; Hilfscomité für Laibach, Sammlungsresultate 3758 fl. 5 kr.

25. septembra 1895,
vsakikrat od 11. do 12. ure dopoldne,
pri tem sodišči v sobi št. III. s pri-
stavkom, da se bode to zemljišče pri
prvem róku le za ali čez cenitveni
vrednost, pri drugem róku pa tudi
pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je
sóseben vsak ponudnik dolžan, pred
ponudbo 10 % varščine v roke draž-
benega komisarja položiti, cenitveni
zapisnik in zemljeknjžni izpisek ležé
v registraturi na upogled.

Umrli tabularni upnici Mariji
Herzog iz Lok in oziroma njeni za-
puščini in neznano kje bivajoči Vilje-
mini Mahin se postavi gosp. dr. Janez
Mencinger, odvetnik na Krškem, kura-
torjem na čin ter se mu dostavi tu-
sodni dražbeni odlok z dne 2. julija
1895, št. 4647.

C. kr. okrajno sodišče na Krškem
dne 2. julija 1895.